

Gunnar Roters: Publikum ohne Programm? Eine repräsentative Studie zur Mediennutzung und -beurteilung der türkischen Bevölkerung.-

Berlin: Vistas 1990 (vistascript, Bd.6), 178 S., DM 36,-

Im Kontext regionaler Medienstudien, die in Berlin von Günter Bentele und Otfried Jarren mit Unterstützung des Senders Freies Berlin durchgeführt wurden, steht Gunnar Roters' Untersuchung der Mediennutzung durch die türkische Bevölkerung. Immerhin leben in Berlin ca. 110.000 Türken, oft schon seit mehreren Jahrzehnten, und das Wissen über diese Bevölkerungsgruppe ist immer noch relativ gering. Roters hat auf der Basis einer vom Statistischen Landesamt gezogenen Stichprobe eine computergestützte Telefonumfrage durchgeführt. Ihre Auswertung liegt nun in einem schmalen Band vor, der auf angenehm knappe, aber gleichwohl ausführliche Weise Konzept, Durchführung und Ergebnis darstellt und für den an speziellen Auswertungsergebnissen Interessierten im Anhang ein detailliertes Tabellenwerk enthält.

Das Medienangebot (Presse, Radio, Fernsehen, Video) für die türkischen Bürger wird von Roters detailliert beschrieben (ein Satz der Begründung, warum das Kino nicht einmal erwähnt wurde, wäre allerdings wünschenswert gewesen), wobei vor allem die hohe Ausstattung der türkischen Haushalte mit Videogeräten auffällt. Sie ist doppelt so hoch als bei deutschen Haushalten. Die Ursache dürfte darin zu sehen sein, daß über Videokassetten türkische Filme in der Originalsprache genutzt wer-

den können und damit eine Verbindung zur Kultur des Herkunftslandes bilden. Fernsehen und Hörfunk, insbesondere die türkischsprachigen Sendungen, werden als aktualitätsbezogene ebenfalls stark genutzt, stärker als die Presse, was Roters auf den niedrigeren Bildungsstand der ersten Generation der türkischen Bevölkerung zurückführt. Die Unterscheidung zwischen der ersten und der zweiten Generation zeigt: Die zweite Generation tendiert - auf der Grundlage besserer Sprachkenntnis und höherem Bildungsgrad - zu einer anderen Mediennutzung, die stärker derjenigen der deutschen Bevölkerung angenähert ist. In den verkabelten Haushalten wächst die Nutzung der 'heimatssprachigen' Angebote und der Unterhaltungssendungen. Auch das liegt eher im allgemeinen Trend.

Seine Untersuchungsergebnisse sprechen, so formuliert Roters an einer Stelle, "deutlich für die Beibehaltung der bestehenden türkischen Fernsehangebote" (S.73). Offensichtlich gab es also irgendwann einmal Zweifel am Fortbestand solcher Sendungen; hier hätte ich mir mehr argumentativen Kontext gewünscht. Aber es ist bei den an Meßbarkeit ausgerichteten Grundsätzen quantitativer Studien verständlich, daß solche Wünsche zurückstehen.

Wollte man eine Kritik an den Ergebnissen formulieren, die in ihrer generellen Ausrichtung ja so überraschend nicht sind, so gilt sie dem statistischen Prinzip, das zu wenig Binnendifferenzierung zuläßt. Mich selbst hätten mehr die unterschiedlichen Nutzungsprofile interessiert, mit denen verschiedene Teilgruppen in der türkischen Bevölkerung welche Medien in welcher Weise nutzen. Denkbar wäre dies, wenn es zu einer Fortsetzung einer solchen Nutzungsuntersuchung käme. Als erste Orientierung über das aktuelle Nutzungsverhalten, die auch den Wandel seit den achtziger Jahren berücksichtigt, ist Roters' Arbeit jedenfalls ein wichtiger Beitrag.

Knut Hickethier (Marburg)